|  |  |  |
| --- | --- | --- |
|  |  | **01:00** Im 2. Jahrhundert ist das römische Reich auf dem Gipfel seiner Macht und hat die barbarischen Stämme, von den Kelten im Norden bis zu den Ägyptern im Süden, unterworfen. Im 1. Jahrhundert nimmt der Feldherr Pompeius einige Kriegerinnen gefangen und führt sie im Triumphzug durch Rom. Dies führt bei späteren Kaisern zu einer starken Faszination für die sogenannten Amazonen.  |
|  |  |  |
|  |  | **07:00** Gladiatoren wurden grösstenteils aus Sklaven rekrutiert. Was den Römern als Unterhaltung diente, war für die Gladiatoren ein Kampf um Leben und Tod. Die Kämpfe waren ein gutes Geschäft für die über 200 Austragungsorte. Auch die Nachfrage nach Frauen, wie etwa gefangenen Kriegerinnen feindlicher Heere, war vorhanden.  |
|  |  |  |
|  |  | **10:20** Gladiatorinnen und Gladiatoren wurden an staatlichen Schulen ausgebildet. Sie mussten einen Eid schwören, dass man sie fesseln, foltern und töten durfte.  |
|  |  |  |
|  |  | **11:20** Im österreichischen Carnuntum konnte dank bemerkenswerter Ausgrabungen eine Gladiatorenschule rekonstruiert werden. Nebst dem zentral gelegenen Trainingshof verfügte die Anlage auch über ein Kranken- und ein Badehaus. Nebst Sklaven, Gefangenen und Verurteilten fanden auch Freiwillige auf der Suche nach Ruhm ihren Weg an derartige Institutionen.  |
|  |  |  |
|  |  | **14:04** Archäologische Funde in der Stadt Ephesos in der heutigen Türkei gewähren Einblick in das Training der Gladiatoren: Menschliche Überreste auf dem dortigen Gladiatorenfriedhof belegen, dass Arme und Schultern der Kämpfer stark trainiert wurden.  |
|  |  |  |
|  |  | **15:33** Gladiatorenschulen waren strikt hierarchisch: Mit Erfolgen in der Arena gingen Privilegien einher. Dabei sorgten die Gladiatoren weitgehend selbst für Ordnung. Wer sich einem höhergestellten Gladiator widersetzte, wurde umgehend bestraft.  |
|  |  |  |
|  |  | **16:27** Jeder Gladiator wurde für eine spezifische Gattung ausgebildet. Dabei gab es typische Paarungen. Gleiche Gattungen traten nur selten aufeinander, wie etwa bei der Kampfkonstellation «Provocator» gegen «Provocator», die auf dem Relief von Halikarnassos verewigt wurde: Darauf duellieren sich zwei Frauen mit schweren Waffen und rechteckigen Schildern, die Oberkörper sind nur schwach geschützt. |
|  |  |  |
|  |  | **19:34** Durch Kampfdemonstrationen versuchten Schulleiter die Stadthalter davon zu überzeugen, ihnen einen Auftrag zur Austragung von Spielen zu gewähren. Ehrgeizige Politiker versuchten durch die grosse Popularität der Spiele, die Gunst des Volkes zu erringen. Dabei steigerten auch Kämpferinnen den Unterhaltungswert der Veranstaltung. |
|  |  |  |
|  |  | **21.33** Eine Inschrift aus dem 2. Jahrhundert aus der römischen Hafenstadt Ostia liefert einen wichtigen Beweis für die Existenz weiblicher Gladiatoren: Der damalige Magistrat Hostilian brüstet sich damit, als erster in der Stadt Spiele mit weiblichen Kämpfern gezeigt zu haben. |
|  |  |  |
|  |  | **22:15** Selbst der Tod eines Gladiators war stark ritualisiert und wurde euphemistisch als «das Eisen empfangen» umschrieben: Ein unterlegener Gladiator kniete sich hin, umfasste die Beine des Gegners und präsentierte seinen Hals, der dann durchschnitten wurde.  |
|  |  |  |
|  |  | **24:30** Am Vorabend von Spielen gab es gewöhnlich ein Bankett, bei dem die Gäste die Kämpfer kennenlernen konnten. Die Menschen waren absolut fasziniert vom Dasein der Krieger, die keine Rechte und keinen Status besassen. Dies galt umso mehr für Gladiatorinnen, da Frauen in der römischen Gesellschaft gemeinhin stark eingeschränkt waren. Für antike Schriftsteller brachten Gladiatorinnen Schande über das weibliche Geschlecht, da sie all die Dinge taten, die eine römische Frau nicht tun sollte. |
|  |  |  |
|  |  | **29:00** Monatelanges Training führte zielte einen einzigen Tag hin: Den grossen Kampf in der Arena, der oft von tausenden von Zuschauern besucht wurde und einen hohen gesellschaftlichen Stellenwert hatte. Dabei musste bei den Kämpfen unter Aufsicht eines Schiedstrichters strikte Regeln befolgt werden. Sowohl auf das Geschick der Kämpfer als auch den Unterhaltungswert ihrer Duelle wurde grosser Wert gelegt. Sobald einer der Gladiatoren im Kampf unterlag, entschied das Publikum mit Hilfe von Gesten und Worten über Leben und Tod des Verlierers. Gnade wurde nur besonders tapferen Kriegern gewährt. |
|  |  |  |
|  |  | **35:00** Die Überlebenschancen von Gladiatoren waren grösser als gemeinhin angenommen: Nur einer von 9 Kämpfen endete mit dem Tod eines Teilnehmers. Dabei spielten vor allem auch Kosten eine Rolle. Überdies erhielten die Athleten ausserordentliche medizinische Pflege.  |
|  |  |  |
|  |  | **40:59** Nach den Spielen erhielten Gladiatoren ihren Anteil an den Einnahmen. Bewährte Kämpfer erhielten zudem oft mythologische Namen. |
|  |  |  |
|  |  | **42:24** Die Tradition derGladiatorenspiele erreichte unter Kaiser Traian einen grausamen Höhepunkt: Zur Feier seiner Eroberung einer rumänischen Stadt hielt er 123 Tage andauernde Spiele ab, bei denen 11 000 Tiere getötet wurden und 10 000 Gladiatoren gegeneinander antraten. Mit solchen Anlässen sollte der Zusammenhalt und Selbstaufopferungswille römischer Bürger gestärkt werden.  |
|  |  |  |
|  |  | **44:02** Die besten Kämpfe wurden oft bis zum Ende der Spiele aufgespart. Dazu gehörten oft auch Kämpfe von Gladiatorinnen. Bei längeren Duellen ordnete der Schiedsrichter oft eine Pause an, damit die Kontrahenten wieder gestärkt in den Kampf ziehen konnten. Um Aufgabe konnte man bitten, indem man seinen Helm abnahm und ihn dem Gegner vor die Füsse legte. |
|  |  |  |
|  |  | **48:15** Gladiatorinnen sind fast gänzlich in Vergessenheit geraten. Eine der wenigen Ausnahmen bilden die Kämpferinnen «Achillia» und «Amazone», deren Kampf in gemeinsamer Aufgabe endete und auf dem Relief von Halikarnassos verewigt ist. |